

Jahresbericht 2020



zuhanden der Mitgliederversammlung der SZM - MTS vom
Samstag, 27. März 2021, in Winterthur

Liebe Mitglieder und Freunde

Wer Jahresberichte vom vergangenen Jahr 2020 liest, den überrascht es nicht, dass es immer wieder heisst: *"Ein Schwieriges Jahr liegt hinter uns"*, oder: *"Das war ein schwieriges Jahr!"* Auch uns hat die Corona-Krise betroffen gemacht, und wie fast immer leiden die Ärmsten am meisten, wenn ein Unglück eintrifft. Für die in Armut lebenden Angehörigen der Zigeunerstämme wurden die Lebensmittel unerschwinglich und der Zugang zu medizinischer Hilfe war über eine längere Zeit fast unmöglich. Wir sind ausserordentlich dankbar, dass viele unserer Mitglieder und Freunde unserer Mission spontane Spenden zukommen liessen. Somit konnten unsere Partner in den verschiedenen Ländern mit Lebensmittel und anderen Hilfen der Not in betroffenen Familien wenigstens für das Allernötigste begegnen.

Vorstand

Im Jahre 2020 traf sich der Vorstand zur Erledigung der laufenden Geschäfte wegen der Corona-Krise und den Massnahmen des Bundes zum Schutze der Bevölkerung nur drei Mal. Auch unsere jährliche Mitgliederversammlung konnte nicht wie gewohnt Ende März durchgeführt werden, sondern erst am 5. September.

An dieser Versammlung hat uns die Wahl von zwei neuen Mitgliedern in unseren Vorstand sehr erfreut: Mathilde Zybach aus Muhen und Markus Zogg von Schafisheim. Beide engagierten sich bereits mit Besuchen bei unseren Partnern, Mathilde auch mit Projekten in Serbien. Markus korrespondiert auf Spanisch mit allen Mitgliedern der Familie Ayala in Serbien und Portugal.

In den letzten Jahren hörten wir durch die Politik und Medien immer wieder von den Forderungen, dass das Wort "Zigeuner" nirgends mehr verwendet werden soll. Es wird als diskriminierend oder gar als rassistisch abgelehnt und soll wenn möglich aus dem offiziellen Sprachraum verschwinden. Dieser Entwicklung konnte sich unser Missionswerk nicht verschliessen. Über drei Jahre suchte der Vorstand nach einer Lösung. Die Spurgruppe konnte nun an der Mitgliederversammlung das Resultat zur Abstimmung vorgelegen. Unser 107-jähriges Missionswerk heisst nun für die Zukunft **SZM - MTS**. Es sind die Abkürzungen der bisherigen Namen, gefüllt mit unseren bisherigen Zielen:

S steht für Solidarität leben

Z steht für Zeugnis sein

M steht für Minderheiten stärken

M steht für fortifier les minorités

T steht für être un térmoinage

S steht für vivre la solkdarité

Entsprechend heisst nun unser Mitteilungsblatt: **"szm news mts"**. Im Berichtsjahr erschienen fünf Ausgaben. Dazu versandte unser Präsident als Beilage auf Ostern hin ein Mitteilungsblatt als Ermutigung und Hoffnung, dass der auferstandene Herr und

Gott auch in der Corona-Krise und während dem Lokdown bei uns ist. Auch sollte es ein Zeichen sein, dass die Arbeit im Vorstand weiterging, wenn auch von zu Hause aus. Es war eindrücklich zu erleben, wie Mitglieder und Freunde mit unserem Werk, und damit mit unseren anvertrauten Menschen in den verschiedenen Ländern, verbunden blieben – treu mit Beten und Handeln! Christus vergalt uns dies mit einem erfolgreichen Jahr und einem erfreulichen Jahresabschluss.

Finanzen

Mit Einnahmen durch Gaben und Mitgliederbeiträge in der Höhe von CHF 116'775.85 und Ausgaben im Betrag von CHF 106'397.91 erzielten wir diesen erfreulichen Jahresabschluss. Der Einnahmenüberschuss beträgt CHF 10'377.94.

Es sind im Berichtsjahr deutlich höhere Spenden eingegangen. Darin enthalten sind die zusätzlichen Gaben für die Nothilfe an Betroffene in der Corona-Zeit. Dazu gehören auch Gaben von Spendern, die bei Abdankungen anstelle von Blumen an unser Missionswerk gedacht haben.

Sehr dankbar sind wir über eine grosse Spende einer Kirchgemeinde von CHF 20'000.00. Diese bezeichneten wir vorläufig als "transitorische Passive" und bleibt in der Jahresrechnung nicht vermerkt. Das Geld wird in einem Fond angelegt, um damit kleinere Projekte zu finanzieren oder bei unvorhergesehenen Erfordernissen so rasch wie möglich handeln oder helfen zu können.

Wie bereits im letztjährigen Bericht aufgeführt, überprüfte das Steueramt für den Kanton Zürich die Steuerabzugsfähigkeit der Spenden. An der Mitgliederversammlung vom 5. September 2020 wurden nun die neuen Statuten mit den geforderten Ergänzungen einstimmig beschlossen. Die Statuten konnten dann anschliessend bereits mit dem neuen Namen "SZM – MTS" dem Steueramt eingereicht werden. Wir sind dankbar, dass wir die Steuerabzugsfähigkeit wieder erhalten haben. Dies ist in der heutigen Zeit für einen Verein, der wie der unsrige missionarisch-evangelistisch ausgerichtet ist, nicht mehr selbstverständlich. In der Zeitschrift IDEA der Schweizerischen Evangelischen Allianz konnte man Ende letzten Jahres erfahren, dass einige längjährige christliche Werke die Steuerabzugsfähigkeit nicht mehr erhielten.

Neue Infos aus einzelnen Ländern

Ende 2019 erhielt unser Vorstand ein Gesuch eines Roma-Pastors in Serbien für eine Unterstützung. Er übernahm einen Dienst unter seinem Volk an seinem Geburtsort in einem gemieteten Lokal. Um weiterhin regelmässig Versammlungen durchführen und auch die Reisespesen über die langen Distanzen der weit auseinanderliegenden Orte bezahlen zu können, sei er dankbar für eine Unterstützung, wie er uns geschrieben hat.

Über unser Vorstandsmitglied Markus Zogg und den Pastor der Lorenzo-Kirche (Chrischona-Gemeinde) in Lenzburg, zu der Markus gehört, erhielten wir die Anfrage eines Roma-Pastors in Rumänien, in die Partnerschaft unseres Vereins aufgenommen zu werden. In der Lorenzo-Kirche ist bereits eine Gruppe von Gemeindegliedern entstanden, die seit gut einem Jahr diesen Pastor regelmässig finanziell unterstützt. Diese Gruppe und auch der Roma-Pastor selber suchen ein Werk, unter dessen Obhut er arbeiten und begleitet werden kann. Auch wünschen die Unterstützer, dass sie ihre Spenden einem Werk anvertrauen können, das Erfahrung in der Begleitung von Roma aufweist und das es ihnen ermöglicht, ihre Spenden bei den Steuern angeben können.

Der Vorstand beschloss, die Gesuche zu prüfen und nach weiteren Abklärungen an der nächsten Vorstandssitzung im Januar 2021 (Budget-Sitzung) darüber zu entscheiden. Ganz neu für unser Werk käme das Land Rumänien ins Blickfeld. Auch soll abgeklärt werden, wie eine regelmässige Verbindung zu diesen Pastoren gewährleistet werden kann und wer Besuche bei ihnen vornimmt.

Indien

Gloria und Peter Rauh reisten vom 2. bis 16. Februar nach Indien, um die von unserer SZM – MTS unterstützten Missionare in Chennai und Koya Rajahmundry und die Internatsschule in Shorapur zu besuchen. Die Reise verlief ausserordentlich erfreulich. Bereits nach der Ankunft auf dem Flughafen in Mumbai kam es auf dem Weg zum Hauptbüro der Methodistischen Kirche zu einem unverhofften Treffen mit dem ehemaligen Kassier. Auch mit dem stellvertretenden Kassier konnten Rauhs einen guten Kontakt herstellen. Somit konnten die Geldüberweisungen, die seit einiger Zeit nicht mehr funktioniert hatten, neu geregelt werden. Eigenartigerweise blieb trotz den guten Begegnungen dann aber im Laufe des Jahres der Kontakt mit der EMK in Mumbai eingeschränkt.

Auch der weitere Verlauf der Reise verlief erfreulich. Schon fast wie der Besuch von Königen gestalteten sich die Begrüssungen und Empfänge. Der Höhepunkt war der gemeinsame Festgottesdienst in der Kapelle "Grace and Glory". Der Gottesdienst im übervollen Kirchenraum zeigte beispielhaft die Zusammenarbeit unter den Evangelisten. Ihre Nachkommen treten in deren Fusstapfen. Es beruhigt zu sehen, wie die Fortführung der Arbeit auf längere Sicht weitergeht. Durch die Arbeit der Evangelisten werden viele Menschen erreicht. Die Corona-Nothilfe beispielsweise kam ca. 300 Familien zugute. Die Missionare, die in der Corona-Situation regelmässig ihre Unterstützung erhielten, sind gesegnet. Sie zögern aber auch nicht, grosszügig anderen zu helfen und einen grossen Teil davon für die Gemeindegemeinschaft abzugeben.

In der Internatsschule in Shorapur hat sich die Lage mit der Pensionierung der Internatsleiterin und dem Wiedereintritt von Frau Prabhu in dieses Amt deutlich verbessert. Besonders erfreulich ist die bischöfliche Ernennung von Paul Naik zum neuen Hauptleiter der Sekundarschule. Selber als Sohn des ersten Primarschulleiters, der zum Stamm der Lambada gehört, gross geworden, war er schon vor einigen Jahren als Mathematiklehrer an die Sekundarschule zurückgekehrt. Seit der Rückkehr der neuen Internatsleiterin hat sich die Zahl der aufgenommenen Lambadakinder mit 20 Mädchen und 50 Knaben mehr als verdoppelt. Aufgrund des Corona-Virus musste die Schule allerdings geschlossen werden.

Wegen dem leider wieder unterbrochenen Kontakt mit der Zentrale der Methodistenkirche wird der bereitgehaltenen Projektbeitrag für die Internatsschule auf unsrem Konto zurückbehalten. Er soll erst zum Einsatz kommen, wenn berichtet wird, wie das bereits überwiesene Geld verwendet wurde.

Serbien

Immer noch bangen wir um Claudicêa Ayalas Gesundheit. Wegen ihrer Krebserkrankung und deren Behandlung reisten sie und Manuel bereits vor über einem Jahr nach Portugal zurück. Eigenartigerweise musste sie lange auf einen Operationstermin warten, wahrscheinlich Corona bedingt. Der Heilungsprozess verlief nicht wie gewünscht. Die Chemotherapien wiederholten sich. Trotz allem sind Manuel

und Claudicêa zuversichtlich. Sie überlassen alles Gottes unfehlbarer Führung, sind aber dankbar für Fürbitte.

Ende August erhielt Manuel Ayala in einem Traum den Eindruck, nach Serbien zu reisen. Es war eine überraschende Entscheidung, eine der vielen plötzlichen Eingebungen Gottes. Er schenkte offene Türen. Bereits zwei Tage später flog er in Begleitung seiner Schwester Ruth nach Belgrad, um in Stara Moravica einen Monat lang für das Nötige zu sorgen. Am Tag nach ihrer Ankunft kam auch das befreundete Zahnarzt-Ehepaar an. Sie waren schon einige Male zu Besuch, um in den Zigeunerndörfern mit ihren Fähigkeiten zu dienen. Durch sie haben Menschen zum Glauben an Christus gefunden, auch weil sie kostenlos dienen.

Vesna, die Mutter von Radovan, kümmert sich um die Roma-Kinder und erteilt ihnen Bibelstunden. Sie ermutigt auch die Erwachsenen, weiterhin an Jesus zu glauben und dafür zu beten. Ayalas stehen in regelmässigem Kontakt mit Stara Moravica. Sie erfahren, was dort läuft und können Anweisungen weitergeben. Eindrücklich ist, wie jeden Tag eine kleine Gruppe Kinder zu Manuel und Ruth kam, um in ihrem Haus von Jesus zu hören und Bibelverse auswendig zu lernen, wie sie es schon vorher getan haben. "Sie haben nicht vergessen, was sie gelernt hatten. Der Heilige Geist wacht darüber. Eine neue Generation für den König Jesus ist im Anmarsch!", berichteten Ayalas ermutigend.

András Pásztor geht auf Anweisung von Manuel und Claudicêa regelmässig nach Stara Moravica und trifft sich mit den Roma. Leider mussten er und seine Familie erleben, wie jugendliche Roma in Mali Idoš randalierten und nebst anderem auch das Gebäude der von ihnen gegründeten Gemeinde zerstörten. Es ist beeindruckend, dass András und sein Sohn Dániel, der dort die Gemeindeleitung übernommen hatte, in ihrer Arbeit unter den Roma nicht resignierten, sondern diesen Jugendlichen mit Liebe und Geduld nachgehen. Sie machen diese allerdings auch auf die Konsequenzen aufmerksam, dass Gott ihrem Handeln nicht tatenlos zusehen werde, wenn sie damit nicht aufhören und nicht zu ihm umkehren würden.

Dank

Was für ein Jahr! Durch die Pandemie ein Übermass an Mangel, Krankheit, Not, Angst. Aber auch erstaunliche Hilfe und Solidarität. Doch Sie, liebe Missionsfreunde, haben die SZM – MTS nicht im Stich gelassen und das fast Unmögliche möglich gemacht. Mit Ihren Spenden und Gebeten sind Sie Teil des Erfolgsergebnisses. Dafür danken wir Ihnen und unserem wunderbaren Herrn und Gott aus vollem Herzen!

Staffelbach, 10. März 2021

Urs Gassmann, Präsident